"Andere haben uns überholt" : Interview

Autor(en): **Stump, Doris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

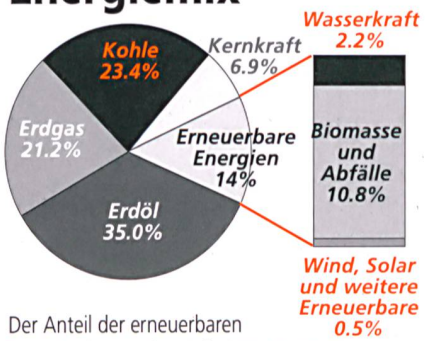
VERGLEICHE

Fakten zur Nachhaltigkeit

Eine Übersicht über die Rolle der erneuerbaren Energien in der Schweiz und im internationalen Kontext.

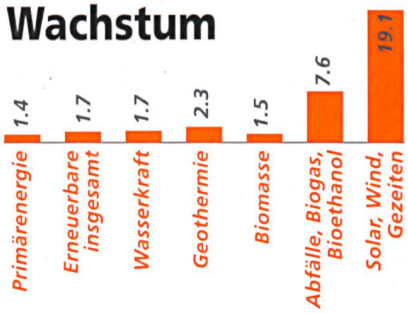
Zwischenstaatliche Vergleiche bezüglich der Nutzung erneuerbarer Energien sind immer noch ein statistisches Problem, weil die Erfassungsmethoden und Abgrenzungen weltweit nicht immer identisch sind. Die Diagramme stammen von der Internationalen Energie-Agentur (IEA) und beziehen sich auf das Jahr 2001 (wo nicht anders angegeben).

Energiemix



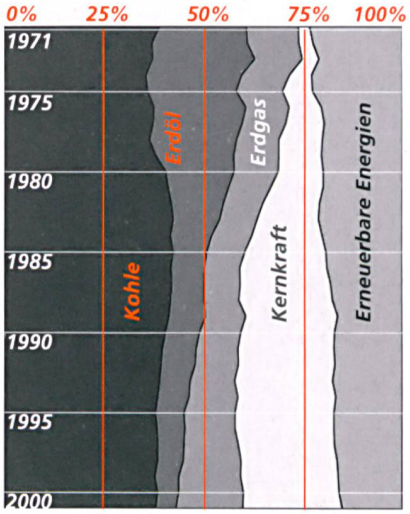
Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt weltweit bei 13,5 Prozent. Der Löwenanteil stammt aus (vielerorts nicht nachhaltiger) Biomasse sowie Wasserkraft. Die «neuen» erneuerbaren Energien machen einen verschwindend kleinen Teil von 0,5 Prozent der weltweiten Gesamtenergieversorgung aus. Weltweit stammt immer noch der grösste Teil der Primärenergie aus Erdöl.

Wachstum



Wenn auch ihr Anteil am gesamten Energiemix klein ist: Kein Energieträger wies zwischen 1900 und 2001 weltweit einen derart hohen Zuwachs auf wie Solar-, Wind- und Gezeitenenergie zusammen. Insgesamt nahmen die erneuerbaren Energien um 1,7 Prozent zu – einiges mehr als der Energieverbrauch insgesamt.

Strommix



Erstaunlich: Obwohl die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien (inklusive Wasserkraft) in den Industriestaaten zunimmt, haben diese im gesamten Strommix zwischen 1971 und 2001 Anteile verloren – vor allem an die Kernenergie. Auch Erdöl wird seit den Ölschocks immer weniger in Strom verwandelt. Kohle dagegen wird immer noch in ähnlichen Proportionen wie vor dreissig Jahren zur Elektrizitätserzeugung verfeuert.

INTERVIEW

«Andere haben uns überholt»

Fragen an Nationalrätin Doris Stump, Mitglied der Schweizer Delegation an der Bonner Konferenz.

Was verspricht sich die Schweizer Delegation von der Präsenz an der Bonner Konferenz über erneuerbare Energien?
Uns interessieren die Entwicklungen in andern Ländern. Wir können von positiven Beispielen und Erfahrungen lernen, unsere Erfolgsgeschichten weitervermitteln und unsere Produkte bekannt machen.

Wir können in Bonn auch unsere modernen Technologien einem interessierten internationalen Publikum vorstellen. Gleichzeitig können wir die ausländischen Förderprogramme für erneuerbare Energien studieren und von den Erfahrungen lernen.

Wie kann die Schweiz von internationaler Zusammenarbeit profitieren?
Grundsätzlich ist internationale Zusammenarbeit für alle Bereiche der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien von tragender Bedeutung. In der Forschung hat die Zusammenarbeit lange Tradition. Im Bereich Forschung und Entwicklung sowie bei der Markteinführung ist die Zusammenarbeit unbedingt zu vertiefen, gerade angesichts der Tatsache, dass diese letzten Entwicklungsschritte kostenintensiv sind und der kleine schweizerische Markt allein Entwicklungskosten nicht wieder einspielen kann.

Welche Rolle spielt die AEE im internationalen Dialog über erneuerbare Energien?
Bisher haben die einzelnen Mitgliederverbände der AEE Kontakte zu europäischen Ländern gepflegt. Die AEE selbst hat sich bisher auf die Aktivitäten in der Schweiz konzentriert. Ich werde die Gelegenheit nutzen, Kontakte mit VertreterInnen anderer Energieagenturen aufzunehmen, um uns auch international zu vernetzen.

Wie hat sich die Position der Schweiz bezüglich der erneuerbaren Energien im Verlauf der letzten Jahre im internationalen Vergleich verändert?
Der grosse Anteil der Wasserkraft in der schweizerischen Stromversorgung gab uns bisher eine führende Position bezüglich der erneuerbaren Energien. Lange Zeit war unser Land zudem ein Vorbild, was die Förderung von neuen erneuerbaren Energien im Rahmen von *Energie2000* betrifft. Unterdessen haben uns andere Nationen überholt. Dabei ist insbesondere das EU-Programm zur Verdoppelung des Anteils der erneuerbaren Energien bis 2010 zu erwähnen. In verschiedenen Mitgliedsstaaten der Union werden Windenergieanlagen, Solarkraftwerke und Biogasanlagen im grossen Stil gebaut, und es wurden bereits Zehntausende von neuen Arbeitsplätzen geschaffen. Es braucht deshalb dringend ein wirksames Förderprogramm in der Schweiz.

Dr. Doris Stump, 54, heute Verlegerin, ursprünglich Gymnasiallehrerin für Deutsch und Englisch, ist Vizepräsidentin der Agentur für erneuerbare Energie (AEE). Seit 1990 amtet sie als Gemeinderätin in Wettingen (AG), seit 1995 sitzt sie für die Sozialdemokraten im Nationalrat.